

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 243.

Donnerstag den 16. Oktober 1902.

142. Jahrgang.

Kontroll-Versammlungen im Landwehrbezirk Weiskensfeld.

Zu den diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen werden und zwar nur auf diesem Wege, beordert:

1. sämtliche Reservisten,
2. von der Landwehr und Seewehr I. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1890, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 in den Dienst getreten sind, die bei der Kavallerie als vierjährig-freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche vier Jahre aktiv gedient haben oder in ihrem vierten Dienstjahre zur Disposition des Truppenteils beurlaubt sind.
3. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften,
4. die jetztig Ganzinvaliden und sämtliche Halbinvaliden wie unter 1 und 2 aufgeführt.

Dieselben haben sich aus den bezüglichen Ortshöfen bei Vermeldung der gesetzlichen Folgen unfehlbar wie folgt zu stellen:

Im Kreise Merseburg.

- in Weiskensfeld am 3. November, 8 Uhr Vormittags im Gasthofe,
- in Dörstewitz am 3. November, 10 Uhr Vormittags im Gasthofe,
- in Laußnitz am 3. November, 12 Uhr Mittags im Gasthof zum Kronprinz,
- in Schafstädt am 4. November, 8 1/2 Uhr Vormittags im Rathshofe,
- in Frankeleben am 4. November, 3 1/4 Uhr Nachmittags im Erd'schen Gasthof am Bahnhöfe,
- in Merseburg am 5. November, 9 Uhr Vormittags, im Thüringer Hofe

Zwischen den Schlachten.

Von D. Eifer.

(1. Fortsetzung.)

„Das wissen wir schon, Kind.“
„Ja, aber die Franzose han Schläg' von de Preiße kriegt.“

„Es wird so schlimm nicht gewesen sein.“
„Aber escht recht, Madame.“ erwiderte das Mädchen eifrig. „An die taufige Todte und Wundunde soll's gedäre han.“

„Wir werden wohl bald etwas Näheres hören. Geh nur an Deine Arbeit.“

„Eh, gut, Madame. Awer i glaub net, daß die Preiße siegt hawe. Madame, mei Bruder un mei Cousin schtehn bei die Krieger's, un die werden dese Preiße schon zeige, wo Barthel den Mostk holt. Net woher, Madame?“

„Ganz gewiß, Anna.“
Das Mädchen entfernte sich mit vergnügtem Lachen. Auch bei den zurückbleibenden Damen war durch die Harnlosigkeit des Mädchens die gute Laune zurückgetehrt.

„Unsere Soldaten werden sehr stolz auf das Vertrauen dieses guten Kindes sein.“ meinte Jeanne Parmentier lächelnd.

„Es ist die Stimme des Volkes.“ entgegnete Madame Hoffer. „Man hält es für unmöglich, daß unsere Truppen geschlagen werden. Auch die kleinen Schlappen bei Saarbrücken und Weiskensfeld konnten das Vertrauen des Volkes zu unserer Armee nicht erschüttern.“

die Mannschaften der Jahresklassen 1895, 1896 und 1897 sowie die unter 2 aufgeführten Mannschaften des Stadtbezirks, in Merseburg am 5. November, 11 Uhr Vormittags, im Thüringer Hofe
die Mannschaften der Jahresklassen 1898, 1899, 1900, 1901 und 1902 sowie die unter 3 und 4 aufgeführten Mannschaften des Stadtbezirks, in Merseburg am 5. November, 1 Uhr Nachmittags im Thüringer Hofe
die Mannschaften des Landbezirks, in Scheuditz am 6. November, 9 1/2 Uhr Vormittags, im Gasthofe zur Sonne,
in Zöschen am 6. November, 12 1/2 Uhr Mittags, im Kiezl'schen Gasthofe,
in Röttschau am 7. November, 9 1/2 Uhr Vormittags, im Blume'schen Gasthofe,
in Kleingodula am 7. November, 12 1/2 Uhr Mittags, im Gasthofe,
in Büthen am 8. November, 9 Uhr Vormittags, im Gasthofe z. rothen Löwen,
in Großdörschen am 8. November, 12 Uhr Mittags, im Poppe'schen Gasthofe.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere mit der im Militärpaß auf der letzten (Zweiten) Seite angebrachten Zusage aufzubewahren und die Kriegsverordnung bez. Paßnotiz mit zur Stelle zu bringen und zu der Kontrollversammlung pünktlich zu erscheinen hat, zu welcher der betreffende Jahrgang befohlen ist. Die Jahresklassen, denen die Leute angehören, sind auf den Militärpässen genau angegeben.

Etwaige Zweifel sind vor den Kontrollversammlungen beim Bezirks-Kommando zur Sprache zu bringen.

Das Nichterscheinen oder das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung hat Arrest zur Folge.

„Wenn die Arnee dieses Vertrauen nur verdient, Mama.“ warf Josephine nachdenklich ein.

„Laß diesen Zweifel den Vater nicht hören, Josephine. Aber nun wollen wir uns nicht wiederum in die kriegerischen Einzelheiten vertiefen. Du wolltest ja heute mit Jeanne einen Spaziergang nach der Kapelle im Walde bei Bonne Fontaine machen? Ich rathe Euch, gleich jetzt zu gehen, dann seid Ihr zu Tisch wieder hier.“

„Ja, Mama, wenn es Jeanne Vergnügen macht.“

„Gewiß, meine liebe Josephine! Komm nur! Wir wollen sofort gehen.“

Die schlafte brünette Jeanne umfaßte zärtlich die Schultern ihrer Cousine und zog sie mit sich fort. Mit freudlichem Lächeln sah Madame Hoffer den Mädchen nach, deren verschiedenartige Erscheinungen in einem angenehmen wirkenden Gegenpaar standen. War Jeanne schlank und biegsam, von zarter Gestalt, ohne dabei schwach zu erscheinen, so zeigte die weit kleinere Josephine eine gefällige Rundung in allen Formen, die den Schmuck der Jugendlichkeit noch nicht eingebüßt hatten. Jeanne mußbraune Locken und rehrbraune Augen bezeugten ihre französische Abstammung, während Josephines blondes Haar und blaue Augen das deutsche Blut in ihren Adern verriethen. In der That war der Kapitän Henri Hoffer, ebenso wie seine Gattin, von guter, deutscher Abstammung, denn die Eltern beider, die einst in Straßburg ehrsame Handwerker getrieben

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Weiskensfeld, den 9. Oktober 1902.

Königliches Bezirkskommando.

von Kraft.

Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Die Ortsvorsteher veranlasse ich, vorstehende Bekanntmachung in den Gemeindeversammlungen oder in sonst geeigneter Weise zur Kenntniz zu bringen.

Merseburg, den 12. Oktober 1902.

Der Königliche Landrath.

Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Die Schweine des Mühlenbesizers **Trenschel** in Walldorf sind der Schweinepeste (Schweinepest) verdächtig.

Walldorf, den 14. Oktober 1902.

2479) **Der Amtsvorsteher.**

Die Buren-Generale.

* Paris, 14. Okt. Bei einem zu Ehren der Buren veranstalteten Diner hielt De wet eine Rede. Er sei glücklich, sich in Frankreich zu befinden, das er stets geliebt und aus Wägen kennen gelernt habe. Die Buren wollten ihre ökonomische Unabhängigkeit. Das sei der Zweck ihrer Reise. Delarey sprach dann den Frauen Frankreichs für ihre Unerschrockenheit seinen Dank aus; die Buren würden nicht vergessen, daß französisches Blut in ihren Adern rolle. Hierauf dankte Bot ha für den ihnen bereiteten herzlichsten Empfang und sprach die Ueberezeugung aus, daß Südafrika aus von Südafrikanern gut verwaltet werden könnte. Er dankte ferner dem Burenkomitee für die Unterstüzung und schloß: „Werden Sie uns eine gute Rettungsleiter zu, wir werden uns derselben gut zu bedienen wissen.“

haben, nannten Baden ihre ursprüngliche Heimath. Aber Monsieur Henri Hoffer hatte seine deutsche Abstammung garz und gar vergessen, seit er vor nunmehr fünfundvierzig Jahren als junger Waise in die französische Arnee eingetreten war und sich nach und nach durch militärische Strebsamkeit im Frieden und echte Tapferkeit im Felde vom gemeinen Musketier zum Kapitän emporgearbeitet hatte. Als alter Trouper der kaiserlichen Arnee dachte er nicht mehr daran, daß sein Großvater auf einem Schusterschmel in Pflatt und sein Vater auf dem Schneidertisch in Straßburg gelessen hatte.

Er war Franzose mit Leib und Seele: er kannte nur ein Land und eine Arnee — Frankreich und die kaiserliche Arnee, die jetzt endlich die Scharte von Leipzig und Waterloo ausmengen und Nevada für Cadowa nehmen sollte. Er lebte und webte in ruhmreichen Erinnerungen des französischen Seeres, des französischen Kaiserreiches, der Napoleonischen Dynastie. Alles andere war für ihn nicht vorhanden. In dieser Gesinnung hatte er auch seinen Sohn Viktor erzogen, der als Leutnant bei einem Kavallerie-Regiment stand.

Madame Juliette Hoffer theilte die Gesinnungen ihres Gatten inbezug auf die französische Arnee vollkommen, wenn sie sich auch von den deutschen Erinnerungen ihrer Familie niemals hatte vollständig lossagen können. So hatte sie auch, trotzdem sie fünfzig Jahre alt gemorden und mit ihrem Gatten seit dreißig Jahren im Innern Frankreichs ge-

* London, 14. Oktbr. Die Rede, welche General Bot ha bei dem gestrigen Empfang in Paris als Erwiderung auf die Ansprache des Senators Paullat gehalten hat, ruft in der hiesigen ministeriellen Presse ein theilweise sehr zorniges Echo hervor. Das der Regierung am nächsten stehende Morgenblatt, der „Daily Telegraph“, drückt die Ansicht aus, daß diese Rede dem illoyalen Verhalten der Buren, dessen frühere Etappen durch das Amsterdamer Manifest und ihr Benehmen in Sachen der Kaiseradienz beigezeichnet würden, die Krone aufsehe. Das Blatt schreibt: Bot has Rede war politisch in jedem Sinne des Wortes, sie bildet die Antwort auf eine Begrüßung durch das sogenannte Buren-Unabhängigkeits-Komitee, und die Erörterung des pflanzenstrypischen Meiszwemes wurde einfach vertagt. Die eingeschlichenen Ergebenheits-Ver sicherungen gegenüber England sind für uns noch bedeutender als der Ausdruck der Feindseligkeit. Die Buren sind in Wahrheit des Vertrauensbruches schuldig. Es stand ihnen frei, sich, anstatt als britische Unterthanen, als Ausländer zu betennen, die auf dem Kontinent Mittel zur Wiederaufnahme des Kampfes sammeln: eine solche Politik wäre zwar beklagenswerth und nutzlos, aber wenigstens offen und ehrlich gewesen. Keines dieser Epiteta kann Männern zugebilligt werden, die der englischen Krone den Treueid geleistet haben und jetzt fortwährend sich einer Sprache befleißigen, die darauf berechnet ist, Feindschaft gegen England zu erwecken. Glauben die Herren Bot ha, Delarey und de Wet durch solche Reden die Gewährung der Selbstverwaltung an die ehemaligen Republiken zu beschleunigen?

* Paris, 13. Oktbr. Paullat schloß in seiner Ansprache mit der Versicherung, daß Frankreich für die Buren stets thun werde, was es vermöge. Louis Bot ha erwiderte in englischer Sprache und dankte für die Versicherung.

wohnt, die Feindschaft der französischen Sprache nicht gelernt. Ihre Aussprache erkunnte immer noch an den breiten elässischen Dialekt, und wenn sie mit elässischen Landsleuten zusammenkam, dann „schwächte“ sie nach wenigen Minuten „dütsch“, als hätte sie ihr geliebtes „Straßburg“ niemals verlassen. Sie bewog ihren Gatten auch, nach Pflatt zu ziehen und das kleine Bitten Bernette zu kaufen, nachdem der Kapitän seinen Abschied aus dem aktiven Dienst genommen hatte.

Pflattburg bot sowohl für den Kapitän wie für Madame Juliette viele Annehmlichkeiten. Für den Kapitän, weil die kleine Voge senfestung eine verhältnismäßig starke Garnison besaß und außerdem vielen pensionierten alten Offizieren der französischen Arnee zum Wohnort diente; für Madame Juliette, weil Pflattburg, auf der Grenze von Elsaß und Lothringen liegend, von Straßburg nicht soweit entfernt war, daß man dieses, die Heimath Madame Juliettes, nicht in einigen Stunden hätte erreichen können. Auch die herrliche Umgebung Pflattburgs, die romantischen Felsen, die dichten Wälder der Vogesen, die Schluchten und Felsen, die rauschenden Waldbäche und die stillen Wiesen inmitten der weitenweiten Forsten, bot mancherlei Annehmlichkeiten. Sowohl für die empfindsame Madame Juliette, wie für den Kapitän, der trotz seines steifen Beines und der überreichlichen Kugel noch ein eifriger Waldmann war.

(Fortsetzung folgt.)

weise von Sympathie, welche die Buren in Frankreich erhalten hätten, und fuhr dann fort: Wir haben viel gelitten. Wir mußten Frieden schließen. Das bedeutet für Sie wie für uns einen harten Schlag. Der General sprach jedoch die Hoffnung aus, daß den Buren bald Autonomie gegeben werde, denn dieselben hätten in lokaler Weise die Waffen niedergelegt und beschloßen, treue Unterthanen Englands zu sein. Man dürfe aus dieser Treue aber nicht folgern, daß die Buren ungestraft in den Schmutz gezogen oder beleidigt werden dürften.

* Berlin, 14. Oktober. General Botha telegraphierte an den Berliner Empfangsausschuß, daß die am Donnerstag Nachmittag eintreffenden Burengenerale nur bis Sonnabend Nacht hier bleiben könnten, da wichtige Geschäfte sie nach England zurückriefen. Die Generale würden aber demnächst herüber zurückkehren, um in mehreren deutschen Städten zu sprechen.

* Berlin, 15. Oktober. Das Empfangskomitee für die Burengenerale hat beschloßen, dem Wunsch des Polizeipräsidenten folgend, einen anderen Weg für die Fahrt der Burengenerale vom Bahnhof Zoologischer Garten zum Hotel in der Prinz Albrechtstraße zu wählen. Der Weg ist nunmehr, wie folgt, festgelegt: an der Kaiser Wilhelm-Gedächtnisstraße vorüber durch die Tauenzien- und Kleiststraße zum Wallenborfplatz, durch die Maschinenstraße zum Vignowplatz, dann durch die Friedrich Wilhelmstraße in die Tiergartenstraße einbiegend, die Kottbusstraße entlang zur Königgräber Straße, aus dieser in die Vohlfahrtstraße, wo er die ursprüngliche Richtung in der Wilhelmstraße wieder trifft.

Die Buren in Paris.

* Paris, 13. Oktober.

Die Buren sind da! Die drei vorläufigen Helmen Botha, Dewet und Delarey haben heute Nachmittag ihren triumphierenden Einzug in Paris gehalten. Umlich war die Republik nicht bei der Begrüßungszug vertreten, aber halbamtlich umfornete. Senatoren, Deputierte, Stadtverordnete, Universitätslehrer und Künstler, hohe Beamte und Militärs, bildeten die ebenso zahlreiche wie erlehene Abordnung, welche die drei ruhmgekrönten Befiegten im Namen der Stadt Paris und des ganzen französischen Volkes willkommen heißt. Hinter diesem improvisierten Empfangsausschuß scharte sich vielaulenköpfig die Bevölkerung der Hauptstadt, ausnahmsweise wieder einmal einig in einem Gefühl edler Menschlichkeit und reiner Begeisterung. War das ein Jubel auf dem Nordbahnhof, als wenige Minuten vor eins der Brüsseler Gützug herbeiraukte! In den zur Abfahrt bereitstehenden Zügen drängten sich die Neulenden an den Coupéfenstern, während oben auf dem Verdeck der Waggonen die Subalternebeamten und Arbeiter der Nordbahn in dichten Gruppen standen, saßen oder hingen. Es war daselbe Gewühl wie vor zwei Jahren bei der Ankunft des Präsidenten Krüger. Und es war derselbe stürmische Enthusiasmus, derselbe Donnerhall menschlicher Stimmen, dieselbe spontane Kundgebung der Bewunderung, der Heilnahme und des Jubels. Mit ihrer äußeren Erscheinung haben die drei

Recken des Burenvolkes die öffentliche Neugier angenehm enttäuscht. Nach ihren, bundertmal von den Zeitungen abgedruckten Bildnissen hatte man von ihnen die Bestockung dreier urwüchsig derber Gesellen mit verwildertem Bart und schlichtem Vertagsanzug gehalten, und nun sah man dem Salonwagen des Brüsseler Sitzguges drei korrekte Gentlemen in eleganten schwarzen Leberrocken und tadellos gebürsteten Cylinderhüten entgegen. Und diese Gentlemen gaben sich sofort als Generale zu erkennen, denn sie erwiderten die Hofdruse der Menge mit militärischem Gruß. Der Polizeipräsident Lepine persönlich mußte ihnen eine Gasse durch das Gewühl bahnen, „onst wären sie vermutlich noch in einer halben Stunde nicht über den Bahnhof bis zum Wartesaal gelangt, wo ihrer die erste stierliche Bewillkommung harre. Der Senator Paulant, als Vorsitzender des französischen Burenhilfsvereins, und der Staatsrat Herbette, als Vorstandsmittglied der Gesellschaft „Le sou des Boers“, hielten längere Ansprachen, welche der Junker Sandberg den Helmen des Tages Satz für Satz verdolmetzte, wie er auch deren kürzere Dankreden den Franzosen verständlich machte. Im all gemeinen befehligten sich die Redner der durch die politischen Ereignisse gebotenen Zurückhaltung. Es ist kein Wort gefallen, welches die Londoner Zeitungen als Provokation auslegen könnten, aber auf französischer Seite hat man doch ohne Umschreibung der Hoffnung Ausbruch gelassen, daß die tapferen Bürger der beiden ehemaligen südafrikanischen Republiken früher oder später wieder zu voller Unabhängigkeit gelangen und unter ihren eigenen Gelehen leben werden. Der General Botha bekannte sich ansehend zu demselben Vertrauen in die Zukunft, denn er schloß seine Erklärung mit den Worten: „Unser Volk hat sich loyal verhalten. Wir haben uns verpflichtet, unserm verpänderten Wort treu zu bleiben, aber unsere Treue bedingt nicht, daß wir jemals unser Volkstum ohne Widerstand in den Grund treten ließen.“ Die Begrüßung auf dem Bahnhof dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Draußen standen drei offene Landauer bereit, in denen die Burenredner zum „Hotel de Hollande“ in der Rue de la Paix fuhrten, Botha mit dem Senator Paulant im ersten, Dewet neben dem Staatsrat Herbette im zweiten und Delarey mit dem Deputierten Georges Berger im dritten Wagen. Es war, wie gesagt, eine Triumphfahrt zwischen den spalterbildenden Tausenden auf beiden Seiten der langen Straßenseite und unter den jubelnden Juchzern der noch zahllosen Menge, die alle Fenster und Balkone und selbst die Dächer bestetzt hatte. Im „holländischen Hof“, der nahe dem Opereplatz und dicht beim Offizier-Kasino (Cercle militaire) belegen ist, mußten die Buren sich wieder und wieder auf dem Balkon zeigen, um dem draußen geschaarten Volke für seine unablässig wiederholten Ovationen zu danken. Hofdruse auf die Buren wechselten mit Kundgebungen des Abscheues gegen die Briten, während im ersten Stockwerk des Hotels eine Deputation nach der anderen mit Blumen spenden und Begrüßungsworten defilierte. So ging es bis 3 Uhr Nachmittags. Alsdann begannen die Generale gemeinsam ihre Kund-

fahrt bei den amtlichen Repräsentanten der Republik. Im Elisee, wo Herr Koubet befehllich seit gestern Abend abwesend ist, gaben sie nur ihre Karte ab. Beim Conseilpräsidenten Combes im Ministerium des Inneren und ebenso bei den Präsidenten beider Kammern wurden sie empfangen. Herr Delacoff erwartete sie um 5 Uhr im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu längerer Besprechung. Heute Abend findet im Restaurant Marguery zu Ehren der drei Generale ein Diner statt, an welchem nur die Führer der hiesigen Proburenbewegung teilnehmen werden. Das große volkstümliche Bankett ist bis zu ihrem zweiten Besuch verschoben. Sie wollen schon am Mittwoch Paris verlassen, nachdem sie morgen nur vom Gemeinderath im Stadthause offiziell empfangen sein werden und Abends einer zum Westen ihrer notleidenden Landsleute veranstalteten Versammlung im Nouveau-Théâtre betagewohnt haben.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Oktober. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser besichtigte heute in Cäbinen die Ziegelerei. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

— Zum Oberpräsidenten von Westpreußen ist der Oberbürgermeister Delbrück in Danzig, zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden der Oberpräsidialrath Hengstenberg in Breslau ernannt worden.

Heute Nachmittag 1 Uhr trat der Senatorenkonvent des Reichstages unter Vorsitz des Präsidenten Grafen v. Waldeck zusammen. Derselbe schlug vor, den 16. bezw. 17. Oktober als Anfangstermin für die zweite Beratung der Zolltarifvorlage anzusetzen und zuerst das ganze Tarifgesetz zu beraten. In einer eingehenden Debatte wurde der zweite Vorschlag des Präsidenten bekämpft. Bezüglich des ersten Punktes wurde eine Einigung dahin erzielt, am 15. Oktober die früher eingebracht: Interpellation der Sozialdemokraten über Arbeitslosigkeit und am 16. Oktober die von den Freisinnigen angelegte Interpellation über die Fleischtheuerung auf die Tagesordnung zu setzen. Sollte die Regierung eine Beantwortung dieser letzteren Interpellation ablehnen, so würde die zweite Beratung der Zolltarifvorlage noch am 16. Oktober beginnen, anderenfalls am 17. Oktober. Berathen werden soll zuerst § 1 des Tarifgesetzes in Verbindung mit den Getreide- und Viehzölle im Tarif selbst, dann der ganze Tarif und zuletzt der Rest des Tarifgesetzes. Die erste Lesung des Etats soll vor Weihnachten und erst nach Fertigstellung des Etats die weitere Berathung des Zolltarifs erfolgen.

* Eisenach, 13. Oktober. Gestern wurde von dem Delegiertentage der national-liberalen Partei in der Zollfrage ein Antrag des Centralvorstandes gegen eine kleine Minderheit angenommen, in dem es am Schlusse heißt: Der Delegiertentag erwartet, daß die Reichstagsfraktion sich im wesentlichen auf den Boden der Regierungsvorlage stellt, daß sie keinesfalls über die in der Regierungsvorlage enthaltenen Mindestzölle hinausgeht, und daß sie weitere Mindestzölle ablehnt.

Von bayerischer Seite war beantragt, diese Worte zu streichen. Dieser Wänderungsantrag wurde jedoch gegen 81 Stimmen (von etwa 700) abgelehnt, und der Antrag des Centralvorstandes im ganzen mit allen gegen 49 Stimmen angenommen.

* Hannover, 14. Oktober. Das seitens der hiesigen Studentenschaft zur Errichtung einer Bismarcksäule gesammelte Geld (40000 M.) war bei dem hiesigen, jüngst in Konturs gerathenen Hypothekenverein angelegt und dürfte zum großen Theil verloren sein. Der Hypothekenverein hatte sich vor seinem Zusammenbruch an die hiesige Vorzugsvereinsbank gewandt mit der Bitte, jenes Konto ganz oder wenigstens zur Hälfte zu übernehmen. Letztere lehnte das aber ab. Die Errichtung einer Bismarcksäule, deren Grundsteinlegung schon für den 18. Oktober in Aussicht genommen war, muß infolgedessen auf lange Zeit verschoben werden.

* Braunsberg, 14. Oktober. Die „Ermündische Zeitung“ meldet über den Besuch des Kaisers in Frauenburg: Der Kaiser begab sich vom Dom aus zu Fuß, vom Bischof geleitet, mit Gefolge in's bischöfliche Palais, wo er nach kurzer Begrüßung das dem Bischof geschenkte Reliefbild, die heilige Jungfrau mit dem Jesuskind darstellend, das aus Cabinetron von Professor v. Mangel hergestellt wurde, besichtigte. Alsdann wurde ein Frühstück im weißen Saale eingenommen, während dessen der Kaiser die herrliche Aussicht auf das Hoff zu bewundern Gelegenheit hatte. Unter Anderem kam bei der Tafel das Gespräch auf den hl. Vater, dessen außerordentlicher Arbeitskraft und Mühseligkeit der Kaiser mit großer Wärme gedachte. Nachdem die Tafel aufgehoben war, bemerkte der Kaiser das im grünen Saale befindliche Kaiserporträt, das im Jahre 1886 vom Maler Bodeneck (Berlin) angefertigt wurde und ihn doch „nur“ als Prinzen von Preußen und als „jungen“ Major darstelle, während er jetzt schon ein „alter“ General sei. Er wolle daher dem Bischof als Pendant zu diesem Bilde ein neues Porträt schenken. Der Kaiser besichtigte auch mit besonderem Interesse eine Uhr, die aus dem Nachlasse des ermündischen Fürstbischofs Karl von Hohenzollern (1795—1803) herrührt und vor wenigen Jahren in den Besitz des Bischofs gekommen ist. Endlich wurde auch eine Erinnerung an König Friedrich Wilhelm IV. vorgelegt, der am 5. August 1851 den damaligen Bischof Josefus Ambrosius Gerth mit einem Besuche beehrte. Hierauf verabschiedete sich Se. Majestät in herzlichster Weise vom Bischof und verließ unter erneutem Jubel der Spalter bildenden Bevölkerung mit seinem Gefolge gegen 1 Uhr die Stadt. Es sei noch bemerkt, daß der Kaiser u. A. das Pilgerkreuz vom hl. Grabe und die St. Benediktusmedaille angelegt hatte.

* Brüssel, 13. Okt. Hier verlautet, der Generalrath der Arbeiterpartei habe in einer Besprechung den Anschlag der belgischen Bergleute an die französische Streikbewegung beschlossen. Die Nachricht ruft große Besorgniß hervor, da ein herartiger

Reisebriefe aus Italien.

(Zem „Kreisblatt“ von einem Freunde desselben freundlichst überlassen.) VII.

Auf einer breiten Promenade mit herrlichem Blick auf das 20 km entfernte Rom und die Kampagna spielt die Militärmusik, hunderte von lachenden Menschen, Fremde, die sehen und Hömer, die sich amüßeren wollen, strömen auf und ab. In unzähligen romantischen Schänken sitzen fröhliche Kampagnabewohner und trinken den vorzüglichsten, billigen Wein, der auf den grünen Höhen ringsumher gewachsen. Die Stimmung wird erhöht durch das Steigenlassen großer Luftballons aus Papier, an denen Fallhüner befestigt sind. Als und zu löst sich in der Höhe ein Fallschirm, und eine Jagd laufender Jungen frömt dem Fallenden zu, ein erpöhter Kampf hasender Hände und stoßender Ellenbogen empfängt den zur Erde Gelangenden.

Nach herrlichem Sonnenuntergang kommt der Haupttheil des Festes. Auf dem nur 50 m entfernten Marktplatz gießen die tausendfachen Klänge einer leidenschaftlichen Musik auf's Neue ihre durch die herrliche Musik des Plages verstärkte zauberische Macht auf eine hundertköpfige begeisterte Menge aus. Und nun geht unter dem Jauchzen der theils weinseligen, theils freudetrunkenen Menge das Feuerwerk an. Mitten auf der wie hier alles nur aus massivem Stein gefügten Empore eines Hauses sind die Feuerwerkskörper be-

festigt. Prachtvolle, unter tosendem Beifall häufig ihre farbenändernde Sonnenräder und hoch in die klare Luft steigende Raketen senden ihren Funkenregen sprühend und frachend in das Gebränge der unmittelbar unter ihr stehenden Menge, die johlend zur Seite drängt, um aufs Neue sich lachend wieder zusammenzuschließen. Den Schluß bildet ein riesiger Luftballon. Ganz aus Papier mit brennenden Flammen am unteren Ende, wird er im Triumph mitten auf den Platz geschleppt, unter dem Donner der Kanonenschläge steigt er langsam empor und 5 m unter an Drähten befestigte Sonnenräder senden ihren Funkenregen direkt auf die Köpfe der Menge, die von allen Seiten einzeln sich vergebens zu retten sucht. Das Tosen von Tausenden in wahrhaft lagantischer Luft aufjubelnden Stimmen, in das ich fortgerissen, ohne es zu wollen, miteinmengen, „lingt aus in die nach und nach durchdringenden Töne eines Militärmarsches. Die elektrischen Bogenlampen flammern wieder auf und der Einzelgänger stopft sich in die engen Reihen, der Römer, der ich hier ja auch gleichgültig bin, wandert der Bahn zu. Obgleich 2. Klasse-Passagier, zog ich es doch vor, in einem Coupé 3. Klasse einen Platz zu erobern, in dem unter unausgesetztem Rarm nationalerlieder, begleitet vom Schnarren älterer eingeschlafener Familiendäter, die Fahrt wie im Fluge verrann. Das um diese Zeit fast jede Nacht aufsteigende Gewitter läßt ab und an die ganze Schönheit der Trümmer besätien

Landchaft im Lichte der Blitze vor dem erlauchten Auge wie mit einem Zauberfluche erscheinen und wieder verschwinden, droht auf dem Bahnhof Rom bereits mit einem vernehmlichen Donner und bald rauscht dieser stürmische Regen hernieder, der in 5 Minuten alle Straßen, soweit sie Fall haben, zu rauschenden Wägen, so weit sie eben sind, zu Seen macht, jeden Anzug durchnäßt und für dem selbst die Droßfentkäufer einen kolossalen Schirm stets auf dem Kopf in Bereitschaft haben. Diese so lang ersehnte Feuchtigkeit ist es aber, welche zu Anfang Oktober in Rom einen zweiten Frühling erleben läßt. Neues Gras sproßt allenthalben, die gelben Blätter werden wieder grün, der Oleander beginnt schließlich nochmals zu blühen und Wohlgerüche streichen durch die Palmenhaine der Parkanlagen.

Am nächsten Morgen sah ich bereits trotz drohender Gewitterhufen auf dem Mäde, um wieder das herrliche Albanergebirge und diesmal gründlicher kennen zu lernen. Wenn auch der Regen, so gut er der verschmachtenden Natur war, die Straßen nicht gerade verbessert und ich noch einigemal in einem bauwürdigen Gebäude, das ein alter Römer als Erbgründnis hier aufgestellt und ein Raubritter des Mittelalters sich später als Haupt eingerichtet hat, untertreten muß, so lange ich doch nach der letzten starken Steigung von innen und außen baguati, sonst aber wohlbehaltten in Frascati an. Die ganze Romantik der einst so berühmten

Kampagna-Begelerger hat ihren Welterfolg bloß noch als Sage behalten, was hier noch an dunklen Gestalten herumflücht, ist durch einen drohenden Wind einguslädert und bequigt sich, aus der Hand, deren Kraft er fächert, allenfalls einen Solbo Trinkgeld zu erhalten. Die Räuberfirmen haben jetzt auf den Straßen von Rom ein wenn auch nicht einträglicheres, so doch bequemes Geschäft eröffnet, den Fremden durch fingierte Körperfehler, An,chtigkeiten, nachgemachte Alterthümer zu brandtschagen. Hunderte haben sich auf die Bränge ungeruener Gepädräger und Fremdenführer geworfen. Dabei wätere der Fremde oft in Verjuchung, diesen verlungerten Gestalten, wenn er sie wo anders trafe, selbst beschällig zu sein oder wenigstens zu sagen, hören Sie mal, Sie werden sich Schaden thun mit dem schweren Rasten. Von den Ruinen weiß ein laßlich Geblideter an der Sand des Bäder meist auch mehr, als der Führer, den er außerdem nur halb versteht. In Frascati lauern unzählige zwerghochge Jungens von, wie sie behaupten, 15—16 Jahren, auf unglückliche Opfer. Es ist kein Entrinnen vor ihnen. Sie hocken stundenlang vor dem Potel, wohin man sich geflüchtet, und legt man einen Fuß vor die Thür, geht wie ein Hühnerer die Aufzählung der Segenswürdigkeiten los, bis man um Rüste zu haben, sich gegen eine Villa zeigen läßt.

Ausstand jetzt gerade den Stillstand der Industrie im Gefolge haben müßte. Der „Independance“ zufolge flüchten zahlreiche Bergleute im Hennegau heute hauptsächlich die Arbeit ein.

* **Wons,** 13. Okt. Es verlautet, daß die Arbeitgeber die von den Bergarbeitern geforderte Lohnerhöhung verweigern. Man erwartet daher einen Gesamtstreik im Kohlenbeken Wons für Donnerstag.

Bulgarien.

* **Belgrad,** 14. Oktober. Es steht jetzt fest, daß das serbische Ministerium demissioniert hat und daß die Demission nach der Rückkehr des Königs nach Belgrad angenommen werde. Der Grund ist offenbar die jetzt als sicher erscheinende Abgabe des Vesuch des Königs parras in Livadia durch den russischen Hof, wofür eine Unpäßlichkeit der Zar in Grund angeben wird. Dagegen wird das Ministerium, das gerade durch die Rückkehr auf diesen Besuch eine sehr ausgeprägte cussenfreundliche Politik getrieben hat, nach dieser Abgabe die weiteren Folgen nicht mehr tragen. Man erwartet ein neues Kabinett aus Mitgliedern verschiedener Parteien, welches aber eine zuffengemeinere Spitze haben wird.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 14. Oktober. Bei Krurowa im Distrikt Florina, im Vilajet Monastir, ist eine Bulgarenabende von Türentruppen aufgeführt worden, wobei 10 Bulgaren getötet. Von Saloniki und anderen Orten sind gestern 2350 Türentruppen nach Debiagatog abgegangen. Vorgesert und gestern zerstörten Bulgarenbanden auf der Linie Saloniki-Konstantinopel zwischen den Stationen Porly und Demir-Dissar an neun Stellen den Telegraphendrat.

Amerika.

* **New-York,** 14. Oktober. Nach einer amtlichen Meldung aus Puerto Cabello hat die Schlacht bei La Victoria mit einem vollständigen Siege der Regierungstruppen geendet.

* **Caracas,** 14. Okt. Die venezolanische Regierung hat den Sieg der Regierung von Caracas nach Los Teques verlegt. Wie berichtet wird, ist General Castro von der Armee des Generals Matos umringt und die Lage kritisch.

Reichstag.

Sitzung vom 14. Oktober. Präsident Graf v. Helldorn eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mitteilungen und einigen begrüßenden Worten. Zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes Stadtrath Kaufmann, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Präsident Graf v. Helldorn: Es Majestät der König Georg von Sachsen haben mich beauftragt, dem Reichstage seinen herzlichsten Dank für die Trauerumgebung auszusprechen, die ich in Dresden Namens des Reichstages aus Veranlassung des Heimganges des Selbstenkönigs Albert von Sachsen, des letzten der hervorragenden Führer aus großer Zeit, des geliebten deutschen Bundesfürsten, erhalten habe. Diesen Allerhöchsten Auftrag, der mir in besonderer Ausdehnung erteilt worden ist, erfülle ich hiermit. Am Gange unseres früheren Präsidenten, des Oberpräsidenten Dr. v. Gohler, ließ ich einen Erinnerungstanz niederlegen. Der Berliner französische Botschafter Marquis de Noailles hat dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Freiherrn von Nibbeling, mitgeteilt, daß er angewiesen worden sei, den Dank der Regierung der französischen Republik zum Ausdruck zu bringen für die warme Handlung vom 10. Juni dieses Jahres aus Anlaß des Hinlades auf der Insel Martinique. Der Botschafter legte Gewicht darauf, zu erklären, daß diese Anerkennung der Teilnahme in Frankreich stets große Sympathien fände.

Sodann trat der Reichstag in die Tagesordnung ein, auf der eine Reihe hochwichtiger sozialpolitischer Petitionen standen. Der Bund deutscher Frauenvereine nebst einige ihm nachstehende Jagdvereine um, hat wiederholt petitioniert, der Reichstag wolle beschließen, daß die Bestimmungen des Abt. 4 Nr. 16 der Reichsverfassung durch Schaffung eines einheitlichen deutschen Vereins- und Versammlungsrecht erfüllt werden und daß den deutschen Frauen im Vereins- und Versammlungsrecht die gleichen Rechte wie den Männern gewährt werden müssen. In der Sitzung der Petitionskommission vom 8. Mai hat der Regierungskommissar die Erklärung abgegeben, daß ein großer Teil der verbündeten Regierungen ein Bedürfnis für eine reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts nicht anzuerkennen vermöge, vielmehr an den bestehenden landesgesetzlichen Bestimmungen festzuhalten wünsche.

Es beteiligten sich an der Debatte hauptsächlich demokratische und sozialdemokratische Vereine. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Trimborn gegenüber dem Abg. Hebel vertrat ich das Haus. Präsident Graf v. Helldorn in theil den Wortlaut der Interpellation Müller-Meinungen betreffend die Reichsnot mit. Die Interpellation wird an einem der nächsten Tage zur Verhandlung kommen, zugleich mit der gleichartigen sozialdemokratischen Interpellation Albrecht.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.

Lokales.

* **Merseburg,** 15. Oktober. Dem bisherigen Oberprä-

denten von Hannover, Grafen Stolberg-Berningerode, ist bei seinem Auscheiden aus dem Staatsdienst der Kgl. Kronen-Orden 1. Klasse Allerhöchstdt verliehen worden.

* **Personalmittel.** Der Postassistent Herr Priesemeister wird seiner Militärpflicht in Halberstadt genügen. Als Ersatz für ihn ist der Postassistent Herr R. H. Schulze von Lettin nach hier versetzt worden.

* **Das General-Commando des vierten Armeekorps** hat, wie der Herr Regierungspräsident im Amtsblatte der königlichen Regierung bekannt gibt, seinen Dank ausgesprochen für die gute Aufnahme, welche allerwärts im hiesigen Regierungsbezirke den Truppen bei den diesjährigen Manövern bereitet und von diesen dankbar empfunden worden ist.

* **Armin und Thusnela.** Die Vorbereitungen zu den Wohlthätigkeits-Vorstellungen der hochpoetischen, gewaltigen Heldenstücke „Armin und Thusnela“ des Herrn Regierungsraths Kurt von Rohrscheidt, die befanntlich zu Gunsten von Witwen und Waisen des Kriegereverbandes am Donnerstag, den 23. Oktober, beginnen, sind bereits im vollen Gange. In der ersten auf besichtigten Versammlung in der Kaiser Wilhelmshalle am Montag Abend fand vorläufig die Vertheilung der Rollen für die Hauptpersonen: Armin, Thusnela, Armins Vater und Mutter, Segel, Varus, Germanicus statt, für die durchweg doppelte Besetzung gelistet ist, und die Theilung der übrigen Mitwirkenden in Römer und Germanen. Die Rollen der „Hofdamen“ der Thusnela können erst in der zweiten Versammlung am Freitag Abend um 8 Uhr bestimmt werden und dann wird Herr Direktor Bennede, der die Bühnensleitung übernommen hat, sofort mit der Gruppierung der lebenden Bilder beginnen. Als Rezipienten werden abwechselnd der Dichter von Rohrscheidt, Herr Pastor Deltus und Herr Musiklehrer Ziegenmeyer fungieren und so steht den künftigen Benefizern von Merseburg und Umgebung durch diese gewaltig wirkenden Vorstellungen des herrlichen Meisterwerkes (auf das wir morgen zurückkommen werden) ein Kunstgenuss ersten Ranges bevor und auch im Interesse der guten Sache ist ein recht lebhafter Besuch der Aufführungen wärmstens zu empfehlen.

* **Mittershaus-Konzert.** Am Mittwoch, den 22. Oktober, Abends 8 Uhr wird der Tenorist Kgl. Hofopernsänger Alfred Mittershaus aus Berlin unter Mitwirkung der Klavier-Virtuosin Fräulein Marie Kleinmann in der „Reichskrone“ ein Konzert geben, das nach uns vorliegenden zahlreichen Kritiken einen ganz hervorragenden Genuß verspricht, jundal auch das Programm mit seinem Verbindlich gewährt ist. Es gelangen mehrere Szenen aus deutschen, italienischen und französischen Opern zur Wiedergabe, außerdem herrliche Aieder und Valladen klassischer und moderner Meister.

Provinz und Umgegend.

* **Halle a. S.,** 11. Oktober. Handicap-Steepchase. 1000 M. 4000 Meter. Lt. v. Dergens Nyafas 4j. 73 1/2 Kg. 1. Herr G. Kriegs Betty Badje 4j. 68 Kg. 2. Hpt. v. Wolfs Wistown a. 73 Kg. 3. Tot. 78: 10, Platz 1, 16, 49: 10. — Jagdrennen. Gehenpreis 1100 M. Lt. Kistfens Bellina a. 69 1/2 Kg. 1. Lt. Fröh. v. Meimanns Granade 4j. 64 Kg. 2. Tot. 29: 10. — Preis von Meitrenen. 1000 M. 3500 Meter. Lt. v. Kalksteins Moonstone II 4j. 75 1/2 Kg. 1. Hpt. Meyers Jam 5j. 74 1/2 Kg. 2. Herrn S. Lides Schwarzwald a. 80 Kg. 3. Tot. 66: 10, Platz 51, 33: 10. — Radrennen. 1000 M. 3500 Meter. Lt. v. Rabenaus Schäferhunde a. 80 Kg. 1. Herr S. Lides Narech 6j. 80 Kg. 2. Lt. Fröh. v. Meimanns Vinos 4j. 72 Kg. 3. Tot. 29: 10, Platz 16, 17: 10. — Verkaufsjagdrennen. 500 M. 3000 Meter. Lt. v. Kalksteins Eggelen 4j. 75 Kg. 1. Hpt. Meyers Waldprinz a. 70 Kg. 2. Herr C. F. Lampes Einheit 6j. 71 Kg. 3. Tot. 25: 10, Platz 11, 16: 10. — Passendorfer Jagdrennen. Gehenpreis. 3000 Meter. Lt. v. D. Deden's Tridelfing a. 77 Kg. 2. Lt. v. Herward's Ganner schlofen 4j. 70 Kg. 3. Tot. 14: 10. — 12. Oktober. Merseburger Jagdrennen. 1200 M. 3500 Meter. Lt. v. Kalksteins Matelager 4j. 68 Kg. 1. Herr S. Lides Schwarzwald a. 73 Kg. 2. Lt. v. Fröliges Ramley a. 75 Kg. 3. Tot. 53: 10, Platz 15, 16: 10. — Kaiterpreis. Gehenpreis des Kaisers und 500 M. 3500 Meter. Lt. v. Dergens Swallowback 6j. 76 Kg. 1. Hpt. Meyers Jam 5j. 75 Kg. 2. Desfelders Waldprinz a. 76 1/2 Kg. 3. Tot. 16: 10, Platz 11, 14: 10. — Vendendorfer Jagdrennen.

Gehenpreis und 500 M. 3500 Meter. Lt. v. Kalksteins Eggelen 5j. 73 Kg. 1. Lt. v. Rabenaus Schäferhunde a. 78 Kg. 2. Lt. Vanses Burgmann 5j. 75 Kg. 3. Tot. 18: 10. — Halle'sche Steepchase. 1000 M. 3500 Meter. Lt. v. Kalksteins Moonstone II. 4j. 73 1/2 Kg. 1. Lt. Graf A. Eulenburgs Nero 6j. 80 Kg. 2. Lt. Martinis Monement II. a. 78 1/2 Kg. 3. Tot. 25: 10, Platz 12, 13: 10. — Saale-Steepchase. Gehenpreis und 400 M. 2500 Meter. Hpt. v. Wolfs Summe a. 77 Kg. 1. Herr W. Schulz's Memel 3j. 62 Kg. 2. Lt. v. Rabenaus Quassia 3j. 62 Kg. 3. Tot. 26: 10, Platz 17, 19: 10.

* **Bitterfeld,** 13. Okt. Am Freitag Abend gegen 9 Uhr wurde der von Geschäften zurückkehrende Viehhändler C., welcher eine größere Summe Geldes bei sich führte, auf einem nach Quez führenden schmalen Wege von einem bisher noch nicht ermittelten Manne überfallen und seines Geldes beraubt. Der Ueberfallene, welcher von einem derselben Weges kommenden Manne Blut-überströmt auf dem Felde liegend aufgefunden wurde, hatte schwere Verletzungen am Kopfe, im Gesicht und an den Händen erlitten. Der Schwerverletzte wurde nach dem nahen Gasthofe in Quez gebracht, wo ihm von einem schnell herbeigerufenen Arzte ein Nothverband angelegt wurde.

* **Leipzig,** 12. Oktober. In dieser Woche finden durch den sächsischen Regierungsvorretter, Herrn Amtshauptmann Heintz, und den preussischen Regierungsvorretter, Herrn Grafen v. Sauthonville, wiederum Verhandlungen der Landesgrenze zu deren erneuter Feststellung statt. Im vergangenen Jahre wurde die Verpfählungen ausgeführt, nach der nächsten Begehung werden die Grenzpfähle durch Steine ersetzt, womit die Revision für den hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirk beendet ist.

* **Wittenberg,** 14. Oktober. Der Reichstags-Abgeordnete Barth (frei), wird im diesseitigen Wahlkreise nicht wieder kandidiren, vielmehr aller Vorursicht nach im Wahlkreise Danzig.

* **Wittenberg,** 14. Oktober. In der heutigen im Wittmann'schen Lokale abgehaltenen Generalversammlung des Vorshußvereins theilte nach Eröffnung derselben der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Stadtrath A. D. Garz, mit, daß der Aufsichtsrath sich genöthigt gesehen hat, infolge vorgekommener Unregelmäßigkeiten, die aber wieder vollständig geregelt sind, den bisherigen Kassirer S. seines Postens zu entheben und die Kasse dem Kontrolleur Herrn Schütz zur zeitweiligen Verwaltung zu übergeben. In der hierauf vorgenommenen Wahl wurde Herr Strumpfwirkermeister Schütz zum Kassirer, Herr Rentier Abel zum Kontrolleur und in den Aufsichtsrath Herr Marktmeister Junge gewählt.

* **Giebeln,** 14. Okt. Wie den Leipz. N. N. v. hier gemeldet wird, sollen von der Mansfelder Gemeinshaft etwa 1000 Arbeiter mit Rücksicht auf die ungünstige Konjunktur entlassen werden.

* **Salzweil,** 13. Okt. Der im „Hotel sieben Linden“ angestellte Oberkellner Fritz Pöfer hatte einige angetrunkene junge Leute zum Verlassen des Lokals, allerdings etwas unanständig, genöthigt. Als er nach kurzer Zeit aus der Thür sehen wollte, ob sie fort seien, wurde er plötzlich von dem polnischen Dienstknecht Anton Brojewsky, in Meschau in Stellung, überfallen und erhielt vier Messerstiche, einen in den Oberarm, zwei in die Hand, einen in die Brust, sodas er bald Blut-überströmt und bewußungslos zusammenbrach. Dogleich ließ sofort zwei Aerzte um den schwer Verwundeten bemühen, kam er nicht zum Bewußtsein, so daß das Schlimmste zu befürchten steht. Der Thäter wurde sofort durch den Naachwächter Ludwig verhaftet und vorläufig in Polizeigewahrsam untergebracht, von wo aus später seine Ueberführung in das Gerichtsgesängnis erfolgte. Nach Aussage von zwei vor dem Hotel ihre Waaren empfindenden Wubensbesitzer erfolgte die That folgendermaßen: Der Oberkellner habe die Leute hinausbesördert, sei dann etwas später, mit einem Gummihandschuh bewaffnet, wieder herausgekommen und habe auf den S. eingeschlagen, worauf dieser zum Messer gegriffen habe. Die Unteruchung dürfte wohl bald den wahren Sachverhalt feststellen.

Bermisfates.

* **Dresden,** 13. Oktober. Im Tharander Balde wurde neulich ein russischer Student der dortigen Kgl. Polytechnische erlich offen aufgefunden; jedenfalls liegt Selbstmord vor, doch herrscht noch völlige Unklarheit über den Grund dazu.

* **Greiz,** 13. Oktober. Gestern Abend gegen 6 Uhr drang in einem Hause der Marktstraße infolge Explosion einer Petroleumlampe Feuer aus, welches schnell um sich griff und mangels massiver Giebel-

wände einen ganzen Häuserblock von 13 Häusern einäscherte. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden ist sehr groß. Auffallend ist, daß gerade vor 100 Jahren, im Jahre 1802, ein großer Brand die ganze Stadt Greiz einäscherte.

Kleines Feuilleton.

* **Neue Komploten des Mörders Tullio Murri.** Aus Mailand wird geschrieben: Es scheint jetzt sicher zu sein, daß Tullio Murri, der Mörder seines Schwagers, des Grafen Bonmartini, das Verbrechen in Gemeinschaft mit geburgenen Neudelmördern begangen hat. Man hat nämlich eine neue, gänzlich unerwartete Spur entdeckt, die nach Neapel führt. Die Polizei in Neapel erhielt vor einigen Tagen durch einen nicht unterzeichneten Brief die Mitteilung, daß an der Ermordung Bonmartinis auch eine gewisse Angela Santangelo theilhaftig sei. Die Santangelo ist ein in Neapel wohnendes hübsches Mädchen, das schon bestraft ist und unter Polizeiaufsicht steht. Sie soll einige Wochen vor der Ausführung des Verbrechens von ihrer Freundin Bonetti, der Geliebten und Mitschuldigen Tullio Murris, eine Einladung nach Bologna erhalten und angenommen haben. Mit ihr sollen zwei neapolitanische Camorristen gereist sein. Auf Grund dieser Information nahm die neapolitanische Polizei bei der Santangelo sofort eine Haus-suchung vor, wobei in der That mehrere Briefe der Bonetti gefunden wurden. In einem dieser Briefe wird die Santangelo, auch im Namen einer anderen Person, aufgefordert, nach Bologna zu kommen, und ein anderer Brief kündigt die Abendung des Festgeldes an. Die Santangelo wurde daraufhin verhaftet, obwohl noch nicht mit Sicherheit festgestellt, ob sie der Einladung Folge geleistet hat.

An die Mütter!

Eine planmäßige Abhärtung von Jugend an ist gewiß empfehlenswerth und das englische Vorgehen der Mütter oft eine große Ursache ihrer Erkrankung. Aber niemals darf dieses Abhärten in unvernünftige Formen ausarten, wie dies gegenwärtig die Mode, die sich schadenfroh bei jeder Gelegenheit dem Gebiete der Kinofreizeit zuwenden scheint. Würde man von einer Mutter verlangen, daß sie ihren Kind bei kaltem Wetter in ungeheiztem Zimmer schlafen soll, so würde eine solche Zumuthung entschieden zu rücheln. Die Kleinen aber mit nackten Beinen selbst an kalten, regnerischen Herbsttagen herumlaufen zu lassen, daran läßt sich die moderne Mutter nicht und ist sogar hinterher noch erstaunt, wenn ihr Liebling eine solche Thorheit mit einer Erkältung bestraft. Die Knechtung ist dazu da, die Temperatur-Unterschiede in ihrem Einfluß auf den Körper auszugleichen, und ganz besonders muß dieser Grundbaß bei dem Stinbe Beachtung finden, welches bei seinem schwächeren Organismus eine geringere Widerstandsfähigkeit für die Erkältungs-Ursachen in seiner Umgebung hat. Es ist daher auch eine Zeit, die man von Einzelnen, was herumlaufen mit nackten Beinen selbst an windigen, kalten Tagen zur Entschuldigun dieser thörichten Mode als eine empfehlenswerthe Abhärtung bezeichnet wird. Bei der Gelegenheit wollen wir noch an eine andere Unsitte erinnern. Viele Frauen können es nicht unterlassen, Kinder aus ihrem Bekanntheitsbereich selbst fremde Kinder, die sie irgendwo treffen und an denen sie Wohlgefalle finden, zu fassen. Nicht unmöglich ist es, daß, wenn ein solcher Ausdret auf den Mund des Kleinen gerührt wird, er in den kleinen Mund stranchförmiger bringt, die für den Erwachsenen bei seiner größeren Widerstandsfähigkeit belanglos sind, die aber bei dem Stinbe stranchförmigen, besonders zu Nachens, hervorbringen können. Aber auch das Säufen des Gesichtes ist von dem Standpunkt einer absoluten Reinlichkeit zu verwerfen. Unbedingt sollten die Mütter streng darauf achten und die Wärterinnen ihre Kinder anhalten, daß die Kleinen von unbedeutenden Stücken unentwärtiger Gewandstücke verschont bleiben.

Wetterbericht des Kreisblattes.

16. Okt.: Windig, milde, meist trocken. Sturmwarnung für die Küsten.
17. Okt.: Windig, veränderl. Regenfälle, Windig.
18. Okt.: Windig, wolfig, theils heiter, Regenfälle. Windig.

Aus dem Geschäftsverkehr.

niz Waffen Hannover Cakes-Fabrik
Bankhaus Friedmann & Co.
Halle a. S. Poststr. 2
2287) empfiehlt sich für alle bankgeschäftlichen Angelegenheiten besonders zum An- und Verkauf von Werthpapieren.

Warum soll jede Hausfrau Kathreiner's Malzkaffee kaufen?

Weil es nicht möglich ist, mit anderen von den vielen angebotenen Kaffee-Zusätzen einen wirklich gut schmeckenden und dabei wohlbekömmlichen Kaffee zu bereiten. Allein Kathreiner's Malzkaffee erfüllt diese Aufgabe vollkommen! Für die Erwachsenen als Zusatz genommen und den Kindern „rein“ gegeben, leistet er in beiden Fällen jeder Hausfrau unschätzbare Dienste.

Ritter - Passage Hochzeits - Geschenke.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 89, 90, 91.

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Der Einzel-Verkauf des von mir bedeutend unter dem Taxtpreise von ca. 7000 Mark erstandenen Schneidermeister **Heinrich Martin's** Konkursmassen-Lagers hat begonnen. — Das Lager besteht aus hochfeinen modernen englischen und deutschen Stoffen zur Anfertigung von Herren-Anzügen, Paletots und Hosens.

Der Verkauf findet in meinem Geschäftslotal (2477) **Halle, 17 Leipzigerstrasse 17 Halle,** zu erstaunlich billigen Preisen statt.

Moritz Rosenthal, Leipzigerstraße 17.

Dom zu Merseburg.

Sonntag, den 19. Oktober 1902, Abends 7 Uhr:

Kirchen-Konzert

des Herrn **Professor Paul Homeyer, Gewandhausorganist** zu Leipzig, und des **Violinvirtuosen, Herrn Königl. Musikdirektor Hans Rosenmeyer** von der Akademie der Tonkunst zu Erfurt.

Programm.

1. Konzert A-moll für Orgel. 3. E. Bach. 2. Präludium und Arie aus der Suite im alten Stil, für Violine u. Orgel. Beugtemps.
3. Sonate A-moll für Orgel. Rheinberger. 4. Giocanna für Violine allein. 3. E. Bach. 5. a) Pastorale, b) Chant du soir. Voffi. 6. Air auf der 6-Saite. Bach. 5. Finales aus der G-moll-Sonate für Orgel. C. Püttli. (2344)

Programmillette: Hohes Chor und Platz vor dem Altar à 1,50 Mk., Seitenreihen à 75 Pfg., Schiff à 50 Pfg. sind in den Buchhandlungen der Herren **Hr. Stollberg** und **Hr. Pouch**, sowie am Nachmittage des Konzertes in der Wohnung des Herrn Domklisters **Dicke**, Domplatz 5, zu haben.

Mittwoch, den 22. Oktober, Ab. 8 Uhr.

in der Reichskrone.

Einmaliger Opern- und Lieder-Abend

des Tenoristen **Königl. Hofopernsängers**

Alfred Rittershaus

Gast der Kgl. Hofoper in Berlin, der Kgl. Oper in Budapest, der Grand Opéra in Nizza, des Teatro San Carlo in Neapel etc.

unter Mitwirkung der **Klavier-Virtuosin**

Frl. Marie Kleinmanns aus Hannover.

Karten: Num. Sitz Mk. 1,50 (Abendkasse Mk. 1,75), nicht num. Sitz Mk. 1.—, Schülerkarten Mk. 0,60 im Vorverkauf in (2482) der Cigarrenhandlung von **Leopold Meissner, Kl. Ritterstr.**

Konzertflügel: **Th. Steinweg Nachf. Grottrian, Braunschweig.**

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Ende 9 3/4 Uhr.

Diejenigen **Herren oder Damen**, welche ohne erst eine längere Zeit durchzumachen, sich dem kaufm. Berufe widmen wollen, finden gründliche theor. und prakt. Ausoidung in allen Kontorfächern in der Handelslehreanstalt von

Carl Gieseuth,

Halle a. S., Sternstr. 10. Eintritt täglich, Honorar mäßig, Stellenbeforgung, Einzelunterricht in Buchführung, Stenogr., Kontorarb., Korrespondenz, Rechnen, Maschinenschreiben, Schönschrift. (1972) Probe gratis.

Gothaer

Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit. **Bankdirektor: Paul Thiele, Merseburg.**

Die beliebten Richter'schen Kaffee

von **Max Richter**, Hoflieferant, Leipzig, in Preislagen von 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 und 2,00 Mk. sind stets frisch zu haben bei (2293)

Friedrich Lichtenfeld.

Inh.: **Gustav Benner.**

Stadttheater Halle a. S. Donnerstag, d. 16. Okt. 1902, Abends 7 1/2 Uhr:

Nathan der Weise.

Neues Theater. Platz den Frauen. (2481)

Frische Hasen gibt ab (2480) **Schloss Skopau.** Braunschweiger **Gemüsekonserven** ff. Ziegenpargel 2 3/4 Bf. Dofed. 120 Bf. an ff. Schnittporgel 2 3/4 Bf. Dofed. 60 Bf. an ff. junge Gerven 2 3/4 Bf. Dofed. 39 Bf. an ff. Schnittbohnen 2 3/4 Bf. Dofed. 28 Bf. an ff. Brechbohnen 2 3/4 Bf. Dofed. 28 Bf. an ff. gem. Gemüse 2 3/4 Bf. Dofed. 70 Bf. an ff. junge Carotten 2 3/4 Bf. Dofed. 60 Bf. an ff. Kohlrabi 2 3/4 Bf. Dofed. 40 Bf. an Steinpilze, Worcheln, Champignons, Pfefferlinge, Blumenkohl, Rosenkohl. (2473) billigt **Paul Näher, Markt 6.**

Frische Hasen gibt ab (2480) **Schloss Skopau.** Braunschweiger **Gemüsekonserven**

Braunschweiger Gemüsekonserven

ff. Ziegenpargel 2 3/4 Bf. Dofed. 120 Bf. an ff. Schnittporgel 2 3/4 Bf. Dofed. 60 Bf. an ff. junge Gerven 2 3/4 Bf. Dofed. 39 Bf. an ff. Schnittbohnen 2 3/4 Bf. Dofed. 28 Bf. an ff. Brechbohnen 2 3/4 Bf. Dofed. 28 Bf. an ff. gem. Gemüse 2 3/4 Bf. Dofed. 70 Bf. an ff. junge Carotten 2 3/4 Bf. Dofed. 60 Bf. an ff. Kohlrabi 2 3/4 Bf. Dofed. 40 Bf. an Steinpilze, Worcheln, Champignons, Pfefferlinge, Blumenkohl, Rosenkohl. (2473) billigt **Paul Näher, Markt 6.**

Zeitungs-Makulatur vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

1902er Importen:

Bock & Co., Henry Clay, Intimidad, Miel u. a.

empfiehl (2465)

A. Wiese Inh.: Georg Neuer.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.

Renten- u. Kapitalversicherung auf den Lebensfall.

besonders empfehlenswerth zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.

Vertreter: **Hermann Pfautsch in Merseburg.** (3519)

Lanolin-Seife

mit dem Pfeilring. Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. Eine Fettsäure ersten Ranges. **Lanolinfabrik Martinkentelde.** Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring. (2476)



Otto Giseke Nchf., Inh.: Oskar Schill.

Grosse Auswahl nur erster Neuheiten in **Irishen Dauerbrand-Regulier-Füll-Ofen,** schwarz, vernickelt, farbig, emailliert und Majolika-Ausführung, in runden und hohen Formen. **Transportable Sparkochherde** für Haushaltungen, Hotels u. Oekonomen, jede Größe. **Petroleum-Heiz-Ofen.** **Otto Giseke Nchf., Inh.: Oskar Schill, Halle a. S., Gr. Steinstr. 83, part. u. 1. Etage.**



Das Barterre-Logis

im Hause **Weissenfeller Straße 5,** sowie die 1. Etage **Weissenfeller Straße 3** sind zu vermieten und zum 1. Oktober a. e. zu beziehen. Näheres **Markt 31, im Contor.** (2220)

Wohnungen

zu 500 und 200 M. für 1. April bezugsbar und jetzt zu vermieten. **Hr. Dietrich, ar. Ritterstr. 17.**

Fahnen

Reinecke, Hannover.

Fettleibigkeit **Scapula** verfährt bei Gebrauch von **Laermann's Entfettungsthee** mit nahrungsmittler Reinigung. Bekanntheit auf dem Markt angeben. **Quantität Nr. 1 = 3 Mk., Nr. 2 = 5 Mk., bei belobter Barterre-Logis Nr. 3 = 7 Mk. Rücknahme über Vollzahlung, 2 Sendungen franco. Bei Nichterfolg Betrag zurück. In den meisten Apotheken vorräthig. **Wittener Vertriebs-Gesellschaft Laermann, Berlin, Gr. Str. 132.****

Frau Clementine Bachmann

verw. Weinmann wird wegen **Erbischaftsregulierung** ersucht, ihre Adresse unter **U. g. 6595** an **Hudolf Hoffe, Halle a. S. einzuzufenden.** (2476)

Gegenstände zur Versteigerung

übernimmt jederzeit u. läßt abholen **L. Albrecht, Auktionator.**

Dahmejahrgänge aus den Jahren 1865—95, fest gebunden, sind zu unter dem Einbandpreise, zu einer und zwei Mark zu verkaufen, **Oberaltenburg 22, unten, Merseburg.** (2464) **Haupt.**

2 Hauspläne

an der **Weissenfellerstraße** zu verkaufen. Näheres (2408) **Kleine Ritterstraße 4 I.**

Strubes square head Weizen,

1. Nachschut zum Preise von **M. 9,—** per 50 kg hat abzugeben (2427) **Domäne Schladebach.**

Aufwartefrau

für die Morgenstunden zur Unterstützung des Hausmädchens von sofort gesucht. (2475) **Meldungen **Weisse Mauer 26 II.** Born. 9—12.**

Oberaltenburg 5, hinter der Wasserfont, ist die **Barterre-Wohnung**, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten, und reichlichem Zubehör, für 850 Mk. jährlich zu vermieten.

Eine kleine Wohnung

an ruhige Leute für 200 Mk. zu vermieten, (ev. mit Stallung). (2321) **Weissenfellerstraße 6.**